

de Bayeux l'abbaye du Mont-St.-Michel au péril de la mer, membr. 4^o maj. s. XV. (242 Blätter).

Ms. 10. Historia et cartularium abbatiae Cerisiaci, chart. fol. min. s. XVIII ex.

2. Bibliothek des Cathedralcapitels.

Die Zustände in dieser Bibliothek sind heute noch dieselben wie vor 40 Jahren, als Bethmann in Bayeux war. Um die 100 Handschriften, die sich dort befinden sollen, kümmert sich kein Mensch, und der Fremde, der den Einlass begehrt, wird unter leichten Vorwänden abgewiesen. Fast möchte ich glauben, dass die Zahl 100 eine fable convenue ist, die erst verschwinden wird, wenn ein herzhafter und geschulter Geistlicher des Capitels die Hss. aus ihren Schlupfwinkeln hervorgeholt und catalogisiert haben wird. Dass aber Werthvolles vorhanden ist, steht ausser Zweifel; der Codex, den Bethmann für die Ausgabe des Sigebert, und Delisle für die Chronik Roberts von Torgny benutzt hat, das Cartular für die Cathedrale von Bayeux, das ich selbst in Händen gehabt, — diese beiden Handschriften allein würden genügen, um einer Privatsammlung ein gewisses Ansehen zu verleihen. Alles, was man sonst von dieser Bibliothek wusste, beschränkte sich auf einige Notizen bei Léchaudé d'Anisy und eine Liste von 17 Handschriften, welche Ravaisson (Rapport p. 218)¹⁾ publiciert hat.

Ich trug dem Abbé Laurent, dem jetzigen Bibliothekar des Capitels, mein Anliegen vor. Der Abbé gestand, dass er erst seit kurzem installiert sei und noch nicht Gelegenheit gehabt habe, sich nach den anvertrauten Schätzen umzusehen; er wisse nur, dass alles in der grössten Unordnung sei, — und übrigens habe er heute keine Zeit. Ich bat ihn, mir nur eine Stunde zu widmen, vergebens; ich zeigte den Brief des H. Delisle, — der Brief that seine Wirkung. Der Abbé holte die Erlaubnis des Generalvicars ein und es dauerte nicht lange, so waren wir im Bibliothekssaal. In den Schränken lagen alte Drucke und moderne Register wirr durcheinander. Unser Suchen brachte nichts an den Tag. Schon war ich im Begriff, von dieser unsauberen und mühsamen Arbeit abzustehen, als mein Blick auf einen kleinen, zierlich geschnitzten Holzschrank fiel. Ich bat den Abbé, ihn zu öffnen, und es fanden sich in der That darin 17 Hss., versteckt unter Gebetbüchern und Kirchengeschäften der verschiedensten Art; aber weder die von Ravaisson erwähnten (mit Ausnahme von zweien) noch der Codex des Sigebert kamen zum Vorschein; ich zweifle sehr, ob sie in den eigentlichen Bibliotheksräumen liegen. Was das Capitel in früheren Zeiten

1) Nach Mittheilung Lambert's.